

Integrale Bildung

Wie könnten Erziehung, Bildung, Schule aussehen, wenn sie von einem integralen Bewusstsein getragen sind?

Auszug aus dem Vortrag von Hans Schmid an der Tagung des Integralen Forum Schweiz vom 27. September 2008

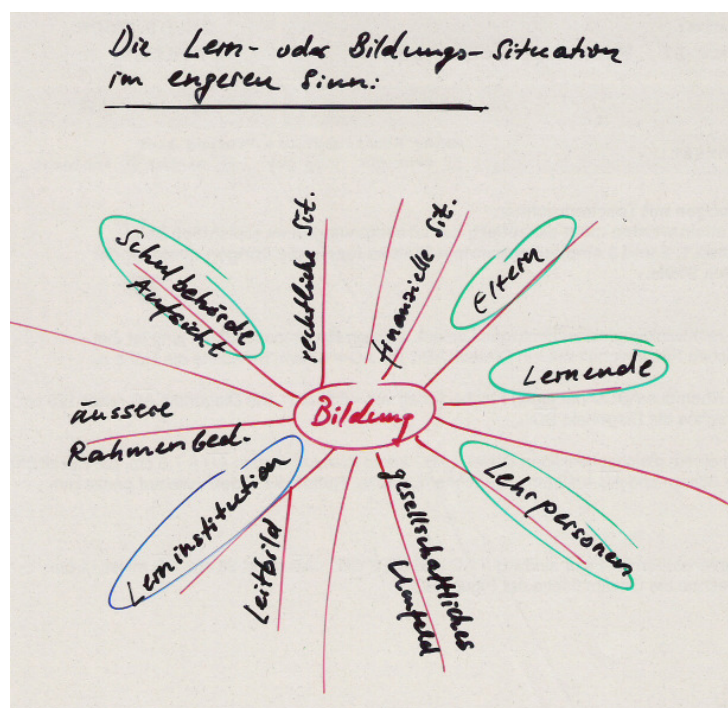
Bildung aus integraler Perspektive

Integrale **BILDUNG!** – Dass Lehrerpersönlichkeit und eine lebendige Beziehung zwischen Lehrperson und Lernendem von zentraler Bedeutung für den Lernerfolg sind, ist aus pädagogischer Sicht längst bekannt. Heute wird beides durch neurobiologische Untersuchungen bestärkt: Die Natur erfordert ein ‚Modell‘, ein ‚Vorbild‘, ein ‚Bild‘, damit Entwicklung und Lernen geschehen kann. Spiegelneuronen bilden Handlungen, Empfindungen und Gefühle nach. So erkennen Kinder und Jugendliche ihre Potentiale in den Spiegelungen der Erwachsenen. Und die zwingende Voraussetzung, der ‚Kanal‘, über den Bildungsinhalte die Lernenden erreichen können, ist die **Beziehung** zwischen beiden. (Dass damit dem Lernen auf elektronischem Wege Grenzen gesetzt sind, ist offensichtlich. Da ist ja auch eher Wissen und Information abrufbar als dass Bildung geschieht.)



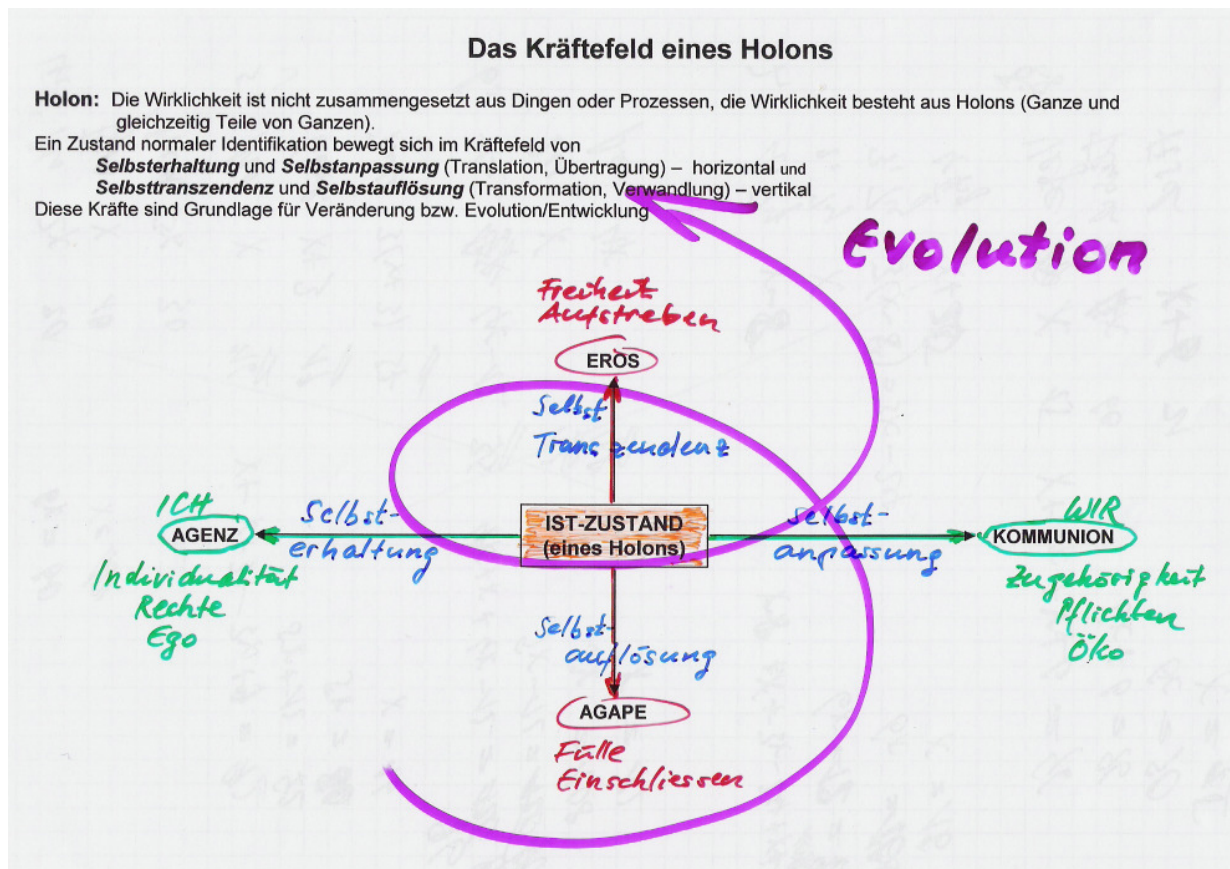
Aus integraler Sicht, das heisst über Autoritätsgläubigkeit und Fremdbestimmung hinausgehend, sind zwei weitere wesentliche Stichworte zu ergänzen: **Eigenverantwortung** fürs Lernen, verbunden mit der **Wahl** der Themen /Inhalte. (Womit die ganze Frage nach dem Huhn oder dem Ei im Raume steht: Wie können Eltern oder Lehrpersonen ein ‚Bild‘ der Eigenverantwortung und Wahl spiegeln für junge Menschen, wenn sie selber noch viele Prägungen mythisch-rationaler Denk- und Handlungsweise verinnerlicht haben?).

Der Vortrag umfasste dann die Lern- und Bildungssituation (das Lern-Um-„Feld“) im engeren Sinne. Gemeint sind damit die in einer konkreten Lernsituation direkt beteiligten Gruppen von Menschen und die dazugehörenden Rahmenbedingungen. Dieses „Lernfeld“ zeigt sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen auf seine eigene Art und Weise: Zeugungssituation, Geburtsumstände, Kleinkind-Zeit, Schulalter, Pubertät usw.). Und nicht nur das – hinzu kommen die dauernden Veränderungen im Sog einer immer spürbareren Evolution individuellen und kollektiven Bewusstseins.



Anschliessend wurden spezifische Bereiche kurz beleuchtet:

1. das Kräftefeld zwischen Identität und Zugehörigkeit (Translation), verbunden mit jenem von Eros und Agape (Transformation), dem jeder Mensch dauernd unterworfen ist



2. die Hauptstufen menschlicher Entwicklung und damit die Tatsache, dass die Mehrheit der Menschen sich noch immer mit der traditionellen und/oder modernen Ebene identifizieren

3. die 4 Quadranten Wilbers, die als Raster für Vollständigkeit und als Hilfe zum Herangehen an ein Problem dienen können

4. die 4 Hauptebenen (materiell-körperlich, emotional-sozial, mental, spirituell) in Verbindung mit den entsprechenden Kompetenzen, die es zu erwerben gilt

5. eine mögliche Gliederung des Inhaltes zu integraler Bildung, basierend auf den 4 Quadranten: Ich mit mir, Ich und Du, Ich und Wir/Gesellschaft, Ich und ‚das Ganze‘

6. die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Eigenheiten, besonders während der Pubertätszeit

7. Die ganze Thematik der Kinder von heute, die sich in verschiedenen Belangen wesentlich anders verhalten. (Der Pädagoge und Schulreformer Otto Herz sagt: „Die Kinder des 21. Jht. werden unterrichtet von Lehrpersonen des 20. Jht., in Schulen aus dem 19 Jht.“)